

# Bonner Tageblatt.

## Rheinische Landeszeitung.

Expedition: Stiftgasse Nr. 7.

Für die Redaktion verantwortlich: J. H. Carls u. s. — Druck und Verlag von J. H. Carls u. s.

Expedition: Fürstentor Nr. 2.

**Abonnement:**  
vierteljährlich u. r. 2 M. pro numerando.  
Monats-Abonnement. Tägliches Erscheinen.  
Samstag Ausgaben des Annoncen-Anzeigers  
an den Straßen-Eden. — Inserate  
werden bis Mittags 12 Uhr  
erbeten.

**Inserate**  
lokale 10 Pfennig, auswärtige 20 Pf. die  
einmalige Zeile. Reclamen per Seite  
30 bis 50 Pf. Bei umfangreichem und  
stetigem Annoncieren entsprechender Rabatt.  
Größe der Inserate bei fest  
stehender Anstalt.

**Agenturen:** für **Bonn**, J. J. G. Sch. Instrumentenmacher; **Obercaffel**, Peter M.; **Sobesberg**, Th. Dieh. Markt 84; **Muffendorf**, J. Konigsm.; **Bornheim**, Gehr. Groß; **Sachsen**, Gottfr. Pled; **Röbberg**, Aloys Ester; **Deusel**, J. Boosen, Nr. 107.

### Politische Chronik. Deutschland.

Berlin, 28. Jan. (Der Kaiser) empfing heute Mittag das Präsidium des Reichstags und des Herrenhauses und die Mitglieder des Bundesrats, welche kondolirten.

(Einige hier eingetroffene Blätter) heben hervor, daß in Folge des kaiserlichen Briefes an den Papst die geschäftliche Behandlung der vom Centrum eingebrachten Anträge verschoben werden wird.

(Nach einer der „Nat.-Stg.“) aus Petersburg zukommende Mitteilung habe der Czar die von ihm einzuschlagende politische Linie nunmehr für die Dauer fixirt. Der Czar habe sich vergewissert, daß die Aufrechterhaltung der traditionellen Beziehungen zu Deutschland den Interessen seines Reiches und seiner Dynastie am meisten entspreche. Bemerkenswert ist, daß diese Versicherungen gleichzeitig mit der Anwesenheit von Giers in Wien erfolgen und wohl dazu bestimmt sind, die Mission Giers zu erläutern.

(Die vom Kriegsministerium eingeleitete Untersuchung) wegen Verletzung vom Militärdienst im Bereiche des 11. Armeekorps und in Elß-Lothringen hat bereits ernste Folgen gehabt. Nach dem „Tageblatt“ sind aus dem Bereich des 11. Armeekorps vier höhere Militärärzte, Oberjabsärzte resp. Stabsärzte, suspendirt worden.

(Die Beschwerde des Predigers Gapte) in der bekannten Eidesache ist seitens der Kammer des Landgerichtes einstimmig zurückgewiesen worden.

Berlin, 26. Jan. Der auf der „Cimbria“ verunglückte junge Berliner Architekt Franz Philippsborn war ein aufstrebendes Talent. Derselbe folgte einem ehrenvollen Rufe nach Amerika, zur Leitung und Ausführung größerer Bauten daselbst. Er sollte bereits früher daselbst eintreffen; doch hinderte ihn Krankheit daran, abzureisen. Vollständig genesen, eilte er mit Freunden der Stätte seines neuen Berufes zu, um mitzuhelfen, deutscher Arbeit und deutschem Fleiß im anderen Welttheil mehr und mehr Geltung zu schaffen. Der Bruder des Verunglückten ist der Inhaber eines unserer besseren Konfektionshäuser. Uebrigens ist gerade Berlin bei dem Untergange der „Cimbria“ auch stark an Waarenverlusten beteiligt. An fertigen Konfektionsgegenständen befanden sich von Berliner Häusern 200,000 Mark Wertes auf dem Schiffe, welche auf Ordre nach Amerika gingen; ebenso sind in feineren Lederwaren nicht unbedeutende Werthe Berliner Häuser zu Grunde gegangen.

(Die Verhandlungen über die Söner Eisenbahnfrage) sind beendet. Der Minister wählte das Projekt B (Ausbau des bisherigen Centralbahnhofs mit Hinzunahme der Maginistraße u. s. w.) mit einer Paletstelle an der Ventoer- oder Sabelratelstraße und einem Bahnhof für Personen und Güter zwischen der Luxemburgerstraße und dem verlängerten Weidenbach. Köln gibt aus dem Festungslande und Stadtgarten 75,000qm für den durch Sachverständige zu ermittelnden Preis und zahlt 500,000 Mark in fünf Jahresraten. Köln empfängt die entbehrlich werdende Eisenbahnstrecke vom Ehrenthor bis zum Ausgang vor Pantaleon und die Zweigbahn an Pantaleon für den durch Sachverständige zu ermittelnden Preis. Der städtische Bauungsplan wird nicht weiter beanstandet, für seine Ausführung ist aber, so lange die alte Strecke im Betrieb bleibt, die diesbezügliche vorhandene Vergebung maßgebend. Die Bezügliche des Vertrags und des Schlussprotokolls wird morgen erfolgen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Jan. Graf Kalnoky gab heute zu Ehren des Herrn v. Giers ein Abschiedessen. Heute Abend folgte Giers einer Einladung des Erzherzogs Rainer.

Wien, 28. Jan. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach die Bestimmungen betreffend die Gerichtsbarkeit der österreichisch-ungarischen Consulargerichte in Egypten vorläufig bis zum 1. Februar 1884 in Geltung bleiben sollen.

Wien, 28. Jan. Aus einem Schrank der Kunstausstellung ist einem Juwelier ein Medaillon im Werthe von zehntausend Franks gestohlen worden.

### Frankreich.

Paris, 27. Jan. Der umgestaltete Entwurf der Präsidentschafts-Vorlage wurde in der Kammer vom Verichterfasser Fabre verlesen. In der Motivirung heißt es, die Republik wolle auf die von früheren Regierungen stets befolgten Maßregeln gegen Präsidentschaft zurückgreifen. Der Entwurf selbst unterscheidet sich vom ursprünglichen Kommissionsbeschlusse nur dadurch, daß die Landesverweisung nicht obligatorisch, sondern fakultativ sein soll, dagegen bleibt die Entscheidung der Fähigkeit für Bekleidung bürgerlicher, militärischer und politischer Stellen obligatorisch, ebenso bleibt die Strafe für eigenmächtige Rückkehr der Ausgewiesenen auf ein bis fünf Jahre festgesetzt, welche vom Strafgericht zu erkennen ist. Nach Beilegung des Entwurfes, welche die Rechte häufig durch Kärm unterbrach, verlangte der Bonapartist Bourgeois die Erledigung des Antrages durch Stellung der Vorfrage. Unter dem fortwährenden Gelächter der Linken sagt er, daß er Ausnahmefälle nie verstanden habe. Der Bonapartist Gueo d'Ornans antwortet den Antrag Bourgeois und sagt: Wir

Deputirte sind Diener des Volkes, es ist uns nicht erlaubt, dem Volke, unserem Herrn, Geheße vorzuschreiben. Es wäre schändlich (Weisfall rechts), wollten wir uns gegen das allgemeine Stimmrecht lehnen. Im Namen des Volkes, dessen Unabhängigkeit Sie mit Füßen treten, sage ich: Sie überschreiten Ihre Rechte. (Stürmischer Weisfall rechts.) Die Stellung der Vorfrage wird mit 440 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Nach der heutigen Stimmung erscheint es wahrscheinlich, daß der Senat die Vorlage, wenn auch mit Änderungen, annimmt. — In Bezug auf das eventuelle Ministerium Ferry ist zu erwarten, daß dasselbe nicht so ausschließlich gambettistisch wird, wie die heute früh circulirende Liste sagte, welche gleichzeitig aussprach, daß die Gambettisten, in denen Ferry ein wohlorganisirtes Korps vorfindet, und welche ihrerseits auf ihre bisherigen Einfluß nicht verzichten wollen, die Hälfte einer gemäßigten Majorität abgeben dürften. Nur wenn es gelänge, die Kabinetsbildung bis nach völliger Erledigung der Präsidentschaft, in welcher die Gambettisten eine prägnante Stellung einnehmen, zu verschieben, hätte Grevy einige Aussichten für seinen Liebling Freycinet.

Paris, 28. Jan. Der Ministerpräsident Duclerc hat das von der Kommission genehmigte Amendement des Deputirten Fabre, betreffend die Maßregeln gegen die Präsidentschaft nicht angenommen, er hält vielmehr an dem Regierungsentwurf fest. Duclerc unterbreitete gestern Abend die Entscheidung über diese Frage dem Präsidenten Grevy und den Ministern Fallières und Deves. Der Kriegsminister Billot soll die Ansicht Duclerc's theilen.

Paris, 28. Jan. Die Krankheit des Konseilspräsidenten Duclerc erweist sich als eine Lungenerkrankung, nimmt aber einen normalen Verlauf. Das Befinden des Kranken ist den Umständen gemäß befriedigend. Derselbe konferirte heute früh einige Minuten mit General Pittie, dem Chef des Militärstabes des Präsidenten. Der Ministerrath ist gegenwärtig unter dem Vorsitz des Präsidenten Grevy im Elisee versammelt.

Paris, 28. Jan. Duclerc hat den Ministern, welche ihn gestern kurz vor Mitternacht besuchten, um ihm mitzutheilen, daß alle Minister außer Billot sich zu Gunsten des Fabre'schen Amendements entschieden haben, kategorisch erwidert, er würde keinerlei Verschärfung des Regierungsprojektes annehmen. Damit ist die Kabinetskrisis wieder eröffnet. Heute Vormittag trat der Ministerrath unter dem Vorsitz Grevy's zusammen; Billot wohnte bei. Es wurde vereinbart, daß Fallières und Deves sich zu Duclerc begeben sollten, um ihm mitzutheilen, daß sämtliche Minister heute noch ihre Demission einreichen würden, wenn der Premier auf seinem Beschlusse beharre. Sie kamen um 12 Uhr zu Duclerc, wurden aber nicht empfangen, da der Zustand Duclerc's seit gestern sich verschlimmert habe.

Die Aerzte des Ministerpräsidenten Duclerc erklärten, daß eine absolute Ruhe von mindestens 10-tägiger Dauer für den Kranken notwendig sein würde. Die Minister, welche dem Konseil im Elisee heute Vormittag beigewohnt, haben dem Präsidenten Grevy ihre Entlassung übergeben. Derselbe wurde noch nicht angenommen.

### Italien.

Mailand, 28. Jan. In vergangener Nacht herrschte ein großer Schneesturm an der Küste von Palermo. Mehrere Schiffe gingen verloren, ebenso auch Menschenleben.

### England.

Dublin, 28. Jan. Die beiden Angeklagten, welche in dem Prozeß wegen Theilnahme an der Verschwörung gegen Regierungsbeamte als diejenigen relognosirten wurden, welche den Geschworenen Feld mit dem Dolch angefallen haben, heißen Brady und Kelly; die relognosirte Zeugin ist die Tochter eines gewissen Carroll. Die weitere Verhandlung ist auf acht Tage verschoben worden.

### Egypten.

Am 25. Januar ist die Bevölkerung von Kairo in nicht geringer Aufregung dadurch versetzt worden, daß die Truppen Wandover ausföhreten, wie sie nur Angesichts drohender Unruhen üblich sind; die Wachen wurden verdoppelt und die öffentlichen Gebäude besetzt. Natürlich haben diese Wandover, für welche bisher noch keine Erklärung veröffentlicht worden ist, der eingeborenen Bevölkerung Anlaß, die wildsten Gerüchte zu verbreiten. — Wie dem „D. T.“ über Rom telegraphirt wird, soll der Khediv sich in seiner Stellung nicht sicher fühlen und deshalb wieder mit Konstantinopel häufig korrespondiren. Er fürchtet nämlich, daß die Engländer seinen jüngeren Bruder Hassan Pascha auf den Thron setzen wollen; Andere meinen dagegen, daß, wenn die Verhältnisse zur Abdankung Tewfik's führen sollten, sein Nachfolger sein neun Jahre alter Sohn Abbas sein würde, welches Arrangement eine Regentchaft notwendig machen würde.

### Amerika.

Washington, 28. Jan. Der Betrag der Waarenausfuhr während des Dezembers beziffert sich auf 93 Mill. Dollars. Dieser Betrag ist bisher nur einmal überschritten worden.

New York, 27. Jan. Wie aus Panama gemeldet wird, hat der Präsident von Guatemala, Barrios,

keine Entlassung gegeben, die Kammer dieselbe aber nicht angenommen.

### 15. Stiftungsfest des Bonner Kriegervereins.

Unter rege Beteiligung wurde auch das diesmalige Stiftungsfest in der Eintracht begangen. Leider vermiste man verschiedene Ehrengäste, als: den Ehrenpräsidenten G. Herwarth v. Wittensfeld, G. v. Dechen. Beide Gönner des Vereins hatten sich, jener, als noch zu schwach nach schwerer Krankheit, dieser, an einer Kopfwehe leidend, entschuldigt. Ferner Herr Hauptmann a. D. Hermann, welcher ebenso wie der Ehrenpräsident, eine namhafte Summe für die Unterstützungskasse des Vereins und des Kreisverbandes überandt hatte. Nach einem einleitenden Marsche hob Präsident Kamerad Leber hervor, wie der Verein heute ein dreifaches Fest begehe: 1. Dasjenige seines 15-jährigen Bestehens; 2. die silberne Hochzeit unseres Kronprinzen Fritz und unserer Viktoria; 3. die Feier des Geburtstages des Prinzen Wilhelm, ältesten Sohnes des Kronprinzen. Bei all diesen 3 Festen sei Seine Majestät, als oberster Kriegsherr und Kamerad, als Vater und als Großvater beteiligt; und so sei auch heute, wie bei jedem Kriegerfeste, unserm glorreichen und väterlichen Kaiser Wilhelm das erste Hoch gebracht. Begeistert brauste das Hoch empor, und die Versammlung sang die Nationalhymne ganz. Nach dem gemeinsamen Gesänge des schönen Liedes „Dem Kaiser Heil“, sprach der Präsident etwa wie folgt: Fände schon in bürgerlichen Kreisen das Fest der silbernen Hochzeit lebhaft Theilnahme unter der Bedingung, um wie viel mehr müßte ein solches Fest eines in jeder Beziehung so leuchtenden Paars, wie das kaiserliche ist, Theilnahme erwecken. Unsere kaiserliche Familie schließt ein reiches Familienglück in sich, wie man es selten findet. Nachdem das theure Kaiserpaar seine goldene Hochzeit begangen, sei es ihm vergönnt gewesen, einen Urenkel zu beglücken und bald darauf die silberne Hochzeit des Sohnes, freilich getrübt durch das Hinscheiden des Prinzen Karl, feiern zu können. Freilich sei auch das Leid nicht ausgeblieben; so habe der Tod von den 8 Kindern des Kronprinzenpaars 2 Prinzen hinweggenommen. Redner entwirft ein liebliches Bild von der Werbung des Kronprinzen, zeigt, wie sich Seine Königliche Hoheit Kriegsruh und die Liebe des Volkes zu erwerben gewußt und seine Viktoria mild und gültig ihm zur Seite gefunden. Die Liebe des Volkes befand sich am sichtbarsten in der Bezeichnung „Unser Fritz.“ Die treffliche Rede gipfelte in einem Hoch auf das allverehrte Kaiserpaar. Kam. Weinholz trägt darauf ein Festgedicht vor und regt dadurch zu einem dreimaligen Hoch an. Mit wohlklingender Stimme und von warmer Empfindung besetzt, sang Kamerad Ludwig Abt's „Am Nedar am Rhein“ und Schumann's „Wanderlied“ und erntete rauschenden Beifall. Kamerad Georgi brachte dem Vater des Vereins, welcher leide, schlichte, wecke und jüde, Alle aber mit gleicher Liebe umfasse, ein Hoch, welches jubelnd begrüßt wurde. Nach einem abermaligen gemeinsamen Gesänge erstattete der unermüdete Präsident Bericht über das Leben und Wirken des Vereins im verfloffenen Jahre. Die Zahl der Mitglieder ist von 290 auf 294 gestiegen. Der Feste gab es verschiedene. An Unterstüßungen wurden 681 M. vertheilt. Für die überschwemmten Kameraden seien ersteilte Beiträge von Nah und Fern eingegangen, so aus Bonn, Sondershausen (auch vom Redakteur der „Kriegszeitung“), Plauen, Ebernforde, aus der Nähe von Dransdorf, Wschpoben, Lannesdorf u. a. m. Zu dem genannten Zwecke habe man jüngst bei der Weihnachtsfeier einen Bleicherer versteigert und dafür über 17 M. erlangt. Redner schließt seinen erfreulichen Bericht mit einem Hoch auf den Verein. Kam. Weinholz trägt sodann das Festgedicht zum Stiftungsfeste vor, worin er den Blick aufs Neue auf die überschwemmten Kameraden lenkt. Eine Sammlung für Linderung der Noth nach dieser Seite ergibt 30 M. 88 Pf. Der ersten Abtheilung folgte ein heiteres aber patriotisch anregendes Gesehbild „Die Rückkehr des Landwehrmannes“ von A. Cohnfeld, worin Schulze-Luwig und Marie-Kam. Rooth durch Rede, lebendiges Spiel und trefflichen Gesang mächtig zündeten. Den wackeren Spielern und dem treuen Souffleur Kam. Brieger wärmster Dank. Es erfordert viel Mühe und Fleiß, dergleichen zur Ausführung zu bringen. Möge der Verein, als ein Heerd der Pflege der Liebe zum Vaterland und Kaiserthum, in echter Kameradschaftlichkeit alle Zeit blühen und gedeihen.

(Die Große Bonner Karnevals-Gesellschaft) hielt gestern in der Beethovenhalle ihr zweites Damen-Komitee ab. War schon das erste hinsichtlich des Besuches und der Leistungen lobenswerth, so wurde es in beiden Beziehungen von der zweiten Damenversammlung übertroffen. Die weite Halle war kaum im Stände, alle Männlein und Weiblein zu fassen. Nach Verlesung des Protokolls stieg zuerst Herr Str. in die Büt und hielt einen äußerst launigen Vortrag über das „Gefühlsweesen“ bei Mensch und Thier, wobei er den anwesenden Damen Manches zu Gemüthe führte. Herr D. prius als Hausfirtir allerlei ergyblige Artikel an, was er um so ungestörter thun konnte, als das Hausfirtir

noch nicht in Kraft getreten. Als Stichwort respektive als Parole für den diesjährigen Karneval wurde gewählt: „Do bin ich net schuld dran“. Die Nichtigkeit dieses Wahlspruchs erläuterten die „beliebten“ Schulle und Müller sofort in treffendster Weise an einer Reihe von Beispielen. Gegen 8 Uhr bewegte sich ein solenner Fackelzug, die Musik an der Spitze, von der Halle nach dem Marktplatz, wo durch den Schultzeiß und die Schöppen der diesjährige Prinz Karneval abgeholt und feierlich in den Festsaal geleitet wurde. Sodann nahm die Sitzung ihren weiteren Fortgang. Herr R. bewies, daß er sich gründlich auf die Markteinkäufe verstand, und entrollte ein drahtliches Bild von dem Leben und Treiben auf einem Wochenmarkt. Hierauf folgte das „Lied vom braven Manne“, worin ein früheres Bonner Original in Wort und Bild naturgetreu geschildert wurde und welches allgemeinen Beifall fand. Abzüge des Liedes wurden im Saale verkauft, und gewann man hieraus einen Betrag von 50 Mark zu Gunsten der Ueberflussummen. Herr H. beschrieb eine Bahnfahrt nach Frankfurt. Bestevader hatte sich diesmal als Kompanion, statt des Hannekesen, das „Christlächgen“ ausgeliebt, denn Abwechslung muß sein, und erzielte in Gemeinschaft mit ihm einen fast noch größern Bacherfolg als vorm. Heute, Montag, Abend findet eine Maskenfing bei Abtorf statt.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 28. Jan. Der Besuch des Herrn von Giers beim Prinzen Reuß dauerte gestern Nachmittag fünf Viertelstunden. Heute bringt die „Neue freie Presse“ eine auffallende Mitteilung über Giers' Wiener Aufenthalt. Darnach sollen förmliche Abmachungen stattgefunden haben, deren schriftliche Abfassung vorbereitet sei. Das Wesen dieser Abmachungen wäre: Oesterreich setzt der Vereinigung Österreichens mit Bulgarien keinen Widerstand mehr entgegen. Dafür unterstüßt Rußland Oesterreich's Forderungen auf der Londoner Donau-Konferenz im Allgemeinen und speziell gegen Rumänien, ferner unterstüßt Rußland die Bestrebungen Oesterreich's in Konstantinopel betreffs eines Anschlusses der Orientbahnen, dann bekämpft Rußland in Serbien und Montenegro alle österreichfeindlichen Strömungen, endlich fordert Rußland dafür, daß die Bewegungen auf der Balkanhalbinsel sistirt werden. Dies bedeute vorläufig eine diplomatische Waffenruhe im Orient und bilde die Grundlage für eine künftige weitere Verständigung. Die Verantwortung für diese Enthüllungen muß der „Freien Presse“ überlassen bleiben. Thatfache ist freilich, daß Giers hier mit beispiellosen Ehren überhäuft wurde. Bismark selbst wurde seiner Zeit nicht glänzender empfangen. Namentlich viele Erzherzöge verkehrten mit Giers mehr als ehemals mit Bismark. Nur, daß der Kaiser Bismark im Hotel besuchte, ist eine Huldigung, die er weder vorher noch nachher je wieder einem Minister erwiesen. Ein gewaltiger Unterschied besteht ferner darin, daß die Wiener Bevölkerung Bismark — den sie damals als Repräsentanten ihres Deutschlandes ansah — entgegenjubelte, bei Giers aber vollkommen fern und kalt blieb.

Paris, 28. Jan. Grevy nahm das Entlassungsgesuch des Kabinetes an.

Rom, 28. Jan. „Osservatore Romano“ und „Voce della Verita“ bringen den Brief des Kaisers an den Papst ohne Kommentar. Das „Journal de Rome“ will sich nicht auf das diplomatische Terrain begeben, vertraut aber darauf, daß es dem Papst gelingen werde, die Souveräne über ihre wahren Interessen aufzuklären. — Der vatikanische offizielle „Moniteur“ stellt zunächst fest, daß die Telegraphen-Agentur nur einen Auszug des Briefes bringt. Derselbe sei ein neuer Beweis der friedlichen und wohlwollenden Gesinnungen des Kaisers. Das Blatt begrüßt mit Freuden den Gedanken einer Revision der Waigeße, der um so lobenswerther sei, als das Papstthum unmöglich das ungenügende System der diskretionären Vollmachten annehmen könne. Nichts widerstehe sich dieser Initiative des Kaisers, da eine große Majorität des Landtages derselben günstig sei. Ob der Papst die Bedingung sine qua non betr. Angehepflicht erfüllen will, darüber schweigt das amtliche Blatt.

Bonn, 27. Jan. Für diejenigen jungen Leute, die im bevorstehenden Sommersemester die hiesige Universtität zu beziehen und zugleich ihrer Militärdienstpflicht bei einer Infanterie-Abtheilung zu genügen wünschen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Meldung zum Eintritt als Einjährig-Freiwillige in das zum 1. April d. J. von Diez an der Bahn nach Bonn überföhrende 2. Bataillon 2. Rheinischen Infanterie-Regiments No. 28 an dem genannten Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Bureau des Bataillonskommandanten Majors v. Sell in der neuen Infanterie-Kaserne hieselbst persönlich zu erfolgen hat und dabei der Veredlungsgeschein zum einjährigen Dienst, ein Moralitätszeugniß und eine Bescheinigung der Eltern, bezw. des Vormundes, worin dieselben sich verpflichten, die durch die Equipierung und den Unterhalt während des Dienstjahres erwachsenden Kosten zu tragen, vorzulegen sind. Diejenigen, welche sich schon früher zu melden wünschen, finden dazu am 17. März, Vormittags 9 Uhr, auf dem betreffenden Bureau in der Kaserne zu Diez an der Bahn Gelegenheit.

Rheinisch-Westfälische Chronik.

Vom Rhein. Von den 800,000 Mark, welche Se. Majestät der Kaiser als Beihilfe zur Vinderung des augenblicklichen Nothstandes in den durch Ueberschwemmungen heimgesuchten deutschen Gebieten aus dem Dispositionsfonds zu bewilligen geruht haben, ist der Rheinprovinz die Summe von 80,000 Mark überwiesen worden.

Vom Rhein, 24. Jan. Zwischen den Riesmassen, welche in Folge des Rheinabsturzes unweit der Schwedenfäule bei Erbsden aufgewühlt wurden, fanden, wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, Arbeiter die verschiedenartigsten Knochen vorfindlichlicher Thiere, darunter die Schulter- und Beckenknochen eines gewaltigen Thieres, das Geweih und die Kinnlade eines Hirsches, das Stück eines Stoßzahns des Mastodon u. a. m. Auch fanden sich in dem Geschiebe ein mächtiger Baumstamm und allerlei Pflanzen in halbersteinertem Zustande. Der Bürgermeister von Erbsden hat die Gegenstände, soweit es möglich, sammeln lassen und auf dem Rathhause daselbst ausgestellt.

Die Fürsorge des Fürsten Wilhelm zu Wied für das Wohl von Reuwied bei den letzten Ueberschwemmungen erstreckte sich nicht nur darauf, die herrschende Noth während der Katastrophe zu mildern, sondern Se. Durchlaucht ist auch ferner noch stets bemüht, dahin zu wirken, daß bei etwa sich wiederholenden Fällen es nicht an den nöthigen Hülfsmitteln fehlt. Zu diesem Behufe hat der Fürst, wie die „Neuw. Ztg.“ meldet, wiederum eine Anzahl Nachen zum Gebrauche bei Ueberschwemmungen in Arbeit gegeben, und zwar werden diese sowohl von dem Schlossermeister Herrn Jean Uhrmacher dortselbst, als auch von der in dieser Branche bewährten Hilgers'schen Fabrik zu Rheinbrohl ausgeführt. Die erstere Firma baut die Nachen aus Schwarzblech, die letztere aus verzinktem Eisenblech.

Das Steuereinkommen-Examen, welches unter dem Voritze des Ministerial-Kommissars, Geh. Finanzraths Herrn Fuisling, am Montag zu Trier seinen Anfang genommen hatte, ist am 25. d. zu Ende gekommen. 28 Aspiranten hatten sich demselben unterzogen, aber nur acht bestanden, in dem die übrigen 20 den Anforderungen nicht zu genügen wußten. Ob aus diesem, eigentlich sehr unerfreulichen Ergebnisse auf absonderlich rigorose Prüfung geschlossen werden darf, wissen wir nicht; wir haben bloß erfahren, daß einige der Kandidaten selbst auf die elementarsten Fragen die richtige Antwort schuldig geblieben sind. (Trier. Ztg.)

Vermißt werden seit einiger Zeit zu Wiesbaden zwei hervorragende dortige Bürger. Der eine, ein nassauischer Laus- und Hofmeister a. D., entfernte sich eines Morgens, ohne zurückzukehren, während der zweite, ein Sangerichter, angeblich Nachmittags einen Spaziergang durch das Nerothal unternahm und seitdem von Niemandem mehr gesehen worden ist. Die Aufregung, welche das räthselhafte Verschwinden dieser beiden in geordneten Lebensverhältnissen befindlichen, bestbelehrenden Herren in den betr. Familien und in der ganzen Bürgerchaft hervorgerufen hat, ist begreiflicher Weise eine große.

Für den Bau einer evangelischen Kirche zu Lindenthal bei Köln haben laut der „Köln. Volks-Ztg.“ zwei Herren je 3000 M. geschenkt.

Der Kölner Gouverneur, Herr v. Biemichly, macht bekannt, daß die vom Reichskanzler am 1. Februar 1873 angefordigten Veränderungen in den Rayons der Festung Köln zum Abschluß geziehen seien.

Aus Aachen. Ein tragikomischer Vorfall bildete am 22. d. den Gegenstand einer Verurtheilungs-Verhandlung gegen den Holzwärter Gabriel W. aus Aachen. Dem „Nach. Anz.“ entnehmen wir darüber Folgendes. Eine Anzahl von Fabrikarbeitern hatte, statt die Leiche vorzunehmen, ihre Zeit in dem fast trockenen Teiche mit Branntweintrinken verbracht, so daß sie des Mittags sämtlich betrunken waren. Als Einer von ihnen, Hubert N., einen vor Trunkenheit umgefallenen Bediensteten auf die Beine stellen wollte, gerieth er mit mehreren andern Arbeitern in Streit, weil er ihn dabei empfindlich angefaßt haben sollte, und erhielt von zweien derselben Schläge, während ein Dritter, der Angeklagte W., auf ihn zusprang und ihm die Rasenspitze abhieb und dieselbe in den Teich warf, was N. mit einem Biß in die Finger vergalt.

Nachdem N. sich losgerissen hatte, machte er sich auf die Suche nach seiner Rasenspitze, zog dieselbe nach längerem Suchen aus dem Schlamm hervor, wickelte sie behutsam in Papier ein und eilte zu einem Arzte in Stolberg. Diesen bat er flehentlich, ihm die Rasenspitze doch wieder anzunehmen, so daß derselbe ihm endlich den Gefallen that und die Rasenspitze (den ganzen rechten und einen Theil des linken Rasensflügels) mit zehn Stichen annahm. Nach einigen Tagen mußte der Arzt die Rasenspitze wieder abnehmen, da sie abzufallen drohte. Inzwischen heilte die Nase auf so staunenswerthe Weise, daß selbst der Gerichtshof nichts besonders Auffälliges und Entsetzliches mehr finden konnte. W. war wegen dieser Körperverletzung des N. vom Schöffengericht zu Stolberg zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden; er aber wie die Staatsanwaltschaft (wegen zu geringer Strafe) hatten Verurtheilung gegen dieses Urtheil eingelegt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Küttgers II., beantragte mildere Strafe. Die Strafe auf zwei Monate Gefängniß und verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft.

Einen Selbstmordversuch machte am 25. d. Abends zu Düsseldorf ein alter Mann aus Mülheim am Rhein, der von der Brücke in den Rhein springen wollte. Das Brückenpersonal hinderte ihn daran und lieferte ihn der Polizei ab.

Die Malkasten-Batterie zu Düsseldorf, welche zum Besten der Ueberschwemmten vorgenommen wird, hat eine ganz unerwartete Theilnahme, sowohl seitens der hochherzigen mit ihren besten Gaben bestuerten Künstler, als des dringend Noth verlangenden Publikums gefunden. Die Loose-Forderungen der Verkaufsstellen sind kaum zu bewältigen; in den kleinsten Raten können denselben nur noch Loose abgegeben werden.

Eine opfermüthige Rettung aus Lebensgefahr vollführte laut der „Barm. Ztg.“ am 24. Januar Nachmittags Herr Ambrichter Endemann von Barmen in der Laake. Derselbe war eben dort angekommen und hatte seine Schlittschuhe an den Sohlen befestigt, als ein Hülfseruf ertönte: ein Knabe, welcher sich zu weit nach einer offenen Stelle gewagt, war durch's Eis gebrochen. Sofort versuchte Herr Endemann ihn zu retten, brach dabei aber selbst durch das Eis; er ergriff jetzt den Knaben, nahm ihn auf den Rücken und suchte schwimmend mit ihm das etwa 10 Meter entfernte Ufer zu erreichen, was aber schwierig war, da Herr E. nur mit einer Hand schwimmen konnte, indem er mit der andern das dünne Eis vor sich her zertrümmern mußte. Weinade wäre er selbst ein Opfer seiner Menschenfreundlichkeit geworden, und Beide wären ertrunken, wenn nicht in der höchsten Noth Arbeiter mit einem lange Tau herbeigezogen wären, das sie dem Retter zuwarfen, um ihn damit ans Land zu ziehen.

„Sehr böse Streiche sind in Oberhausen und in der Umgegend in jüngster Zeit von noch schuldigen Burschen verübt worden“, so lautet die Einleitung einer Notiz, welche im Nov. v. J. die Runde durch die Blätter machte. In derselben wurden verschiedene Ausschreitungen aufgezählt, unter andern, daß ein Schüler mit dem Diensten gegen seinen Lehrer losgegangen sei. Dieser Notiz erregte laut der „Eisener Volksztg.“, im Kultusministerium und bei der Regierung nicht geringes Aufsehen, so daß sogar die dortige Schulinspektion der katholischen Schulen aufgeföhrt wurde, genaue Recherchen nach dem Thatbestande anzustellen. Die Affaire mit dem Diensten war aber nicht in einer katholischen, sondern in einer evangelischen Schule vorgefallen.

Nach dem „Sieg. Abl.“ ist die Verbreitung der Photographien der beiden in Siegen sitzenden Postfahnenräuber von Hagen von Erfolg gewesen. Es hat sich nämlich ein Arbeiter mit Namen Martin Wild, aus Hohenzollern stammend, gefunden, welcher vor dem Untersuchungsrichter den jüngeren Verbrecher als früheren Schulfreund und vordem Schulfreund des Johann Georg Plattner als Sigmaringendorf in Siegen mit aller Bestimmtheit bezeichnet, der schon früher wegen Falschmünzerei bestraft worden und aus dem Gefängnisse ausgebrochen sei. Dieser jedoch leugnet, gibt aber jetzt an, Höhe zu heißen und auf dem Transport nach Werden im vorigen Jahre entpflungen zu sein.

Am 24. d. Abends gegen 5 Uhr, ereignete sich auf dem Witterer Waldweg, früher Steinhäuser Gütte, ein entsetzlicher Unglücksfall. Das große

Schwungrad zerbrach, so daß die schweren Stücke desselben mit ungeheurer Gewalt davonflogen, einzelne Theile durch das Dach bis in die benachbarte Wiese. Leider wurde der Maschinist Vorkmann aus Herbede so unglücklich von einem Eisenstücke getroffen, daß ihm die Brust zertrümmert und eine Seite aufgerissen wurde. Einem anderen Arbeiter, welcher in der Nähe an der Schere beschäftigt war, wurde der halbe Kopf weggerissen. Beide blieben auf der Stelle todt; sie waren noch unberührt.

Zu der am 1. April cr. valant werdenden Restaurateurstelle am Bahnhof zu Wesel haben sich bis jetzt über 200 Bewerber gemeldet. Unter den zahlreichen Offerten befinden sich solche aus Paris, London, Köln und anderen großen und kleineren Städten, auch eine erhebliche Anzahl aus Wesel selbst. Der zeitige Inhaber zahlte 1500 M. jährliche Pacht, der Nachfolger wird bei der großen Konkurrenz mindestens das Doppelte aufzubringen haben.

Einem in zweiter Ehe lebenden Metzgermeister in Ferlohn wurde von seiner Gattin das dreiundzwanzigste Kind geboren. Der glückliche Vater hat bereits 30 Entel!

Durch Verfügung des Provinzial-Schul-Collegiums zu Münster sind die diesjährigen Osterferien an den höheren Lehranstalten auf die Zeit vom 20. März bis 11. April (ausschließlich) gelegt worden. Der Geburtstag des Kaisers, der in die Charwoche (auf Gründonnerstag) fällt, wird durch eine Vorfeier begangen werden.

Bunte Tages-Chronik.

(Aus Berlin.) Die „Voss. Ztg.“ meldet: Der Banquier St. hat der Stadt einen silbernen, innen stark vergoldeten Pokal geschenkt, aus dem der Bestimmung des Webers gemäß, bei den Mahlzeiten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zur Feier des Geburtstages des Kaisers vom Oberbürgermeister das Wohl des Kaisers getrunken werden soll. Der Pokal, nach einer Zeichnung des Regierungsbaumeisters Hartung in der Silberwaaren-Handlung von Sey und Wagner angefertigt, ist reich emailirter Arbeit mit dem Wappen der Stadt Berlin und der alten Provinzen geschmückt und trägt die Inschrift: „Aus diesem Pokal allein soll des Kaisers Wohl getrunken sein.“ Den Deckel ziert die Oberbürgermeister v. Forderkes wird in diesen Tagen erfolgen.

(Aus Berlin.) Generalpostmeister Stephan erhielt von der Indo-europäischen Telegraphencompagnie in London den Betrag von 2100 Mk. für die Ueberschwemmten des Rheinlandes zugesandt.

(Aus Mainz.) Wegen Verleumdung des Gouverneurs von Bayern wurde der Redakteur des „Mainzer Anzeigers“, Herr Wintler, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Aus Freiburg.) Der Student, welcher seinen Gegner im Pistolenduell erschoss, heißt Weidig. Er ist in die Schweiz entflohen.

(Aus Weß.) Im Ober-Postdirektionsgebäude brach am 24. d. Mts., Abends 9 Uhr, ein Brand aus, der nach kurzer Zeit gelöscht wurde. Nur die Wohnräume sind davon betroffen, der Dienst ist in keiner Weise gestört.

(In Langburkersdorf.) Königreich Sachsen, hat der Gemeinderath den Beschluß gefaßt, böswilligen Residenten von Staats- und Gemeinde-Abgaben, welche wegen dieser Abgaben vergeblich ausgepändelt worden sind, sowie solchen Personen, welche in irgend einer Beziehung zur öffentlichen Armenpflege stehen, den Besuch der Schenkstätten zu verbieten. Die Namen der von dieser Maßregel Betroffenen werden öffentlich ausgehängt. Auch ist den Wirthen bei Strafe verboten, solchen Leuten etwas zu verabreichen.

(Aus Hanau.) In einem Nachbardoise erkrankte am Samstag eine ganze Familie (5 Personen) nach dem Genuß von Reis. Vor mehreren Tagen hatte ein Familienglied auf der Dorfstraße eine Dürte mit Reis gefunden. Da nicht ermittelt werden konnte, von wem derselbe verloren habe, so hatte man einen Theil des Reises gefocht und verpestet. Bald stellte sich bei Allen, welche von der Speise genossen hatten, Erbrechen und Leibschmerzen ein. Der hinzugezogene Arzt konnte nachweisen, daß dem Reis Arsenik beigemischt war. Durch geeignete Gegenmittel wurde

die Todesgefahr beseitigt, doch sind sämtliche Personen noch schwer leidend.

(Aus Nürnberg.) Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde ein Wirth wegen Wuchers — er hatte 80 Prozent Zinsen genommen — zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und einer Geldstrafe von 200 Mk. verurtheilt.

(Aus Braunschweig.) Das hiesige „Tagbl.“ schreibt: Großes Aufsehen erregt das Verschwinden eines den besseren Ständen angehörigen hiesigen Herrn, welcher dem Vernehmen nach seit dem 23. d. in seiner Wohnung nicht mehr gesehen worden ist.

(Aus Pösdorf, Meiningen.) Eine in hiesiger Stadt seit einigen Tagen zirkulirende Petition an den Reichstag, welche die Einführung eines Normal-Arbeitstages, Einschränkung resp. Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken und Verbot industrieller Gefängniß- und Buchthausarbeit verlangt, ist am 25. d. mit circa Tausend Unterschriften bedeckt nach Berlin abgegangen.

(Aus Hamburg.) Gelegentlich des Vorschlages, die Dampfer mit elektrischer Beleuchtung zu versehen, sei hier erwähnt, daß diese Einrichtung bei den Hamburger Dampfern der Kosmos-Linie bereits besteht, ohne erhebliche Mehrkosten zu machen. Diese Dampfer benutzen das elektrische Licht speziell beim Passiren der gefährlichen Klipp-reichen Wagellan-Strasse.

(In Bremen) findet nächsten Montag eine Konferenz von Kaufleuten, Rhebern und Vertretern von Kohlenzügen statt, in welcher die Ausfuhr deutscher Steintohlen beraten werden soll.

(Aus Szegedin.) Ueber einen entsetzlichen Raubmord wird unter'm 18. d. Folgendes geschrieben: Der Pächter der kleinen „Fukta“ Remes-Bandh Füzesaghy, befand sich am 16. d., Abends, mit seiner Gattin und seiner Tochter nebst deren Bräutigam eben beim Nachtmahle, als sich plötzlich die Thür aufthat und fünf verummante, bewaffnete Räuber hineintraten. Herr Füzesaghy und sein präsumtiver Schwiegerjohn sowohl als auch die weiblichen Mitglieder der Familie waren in nächsten Augenblicke von der Bande umringt, zu Boden geworfen und gefesselt. Es war den Räubern nämlich bekannt geworden, daß Herr Füzesaghy die Summe von fünfzehntausend Gulden, die er als Mitgift seiner Tochter bestimmt hatte, im Hause habe, weshalb sie diese Summe von ihm forderten. Da der Gutspächter dieser Forderung nicht nachkommen konnte, — denn das Geld war thatsächlich in der Sparkasse — schlachteten sie die armen vier Personen thatsächlich ab. Mit welcher Umficht die Räuber zu Werke gingen, erhellte aus dem Umstande, daß sie vorher die Dienerschaft zu knebeln vermochten, ohne daß das geringste Geräusch vernommen worden war.

(Aus Paris.) Ein junger Mann stürzte sich am 27. d. Morgens von der Höhe des Thurmes Saint Jacques herab.

(Aus Paris.) Eine interessante Vermählungs-anzeige geht aus Paris zu: Die Witwibildin Marie Bière, die einst an ihrem untreuen Geliebten sich so grauam gerächt und durch ihre Verzweiflungsthat das Mitgefühl von ganz Paris erworben hatte, heirathet in den ersten Februar Tagen den Fürsten Konstantin Dubesco. Die Ceremonie findet in der hiesigen russischen Kirche statt. . . . . Höfentlich werden die Geschworenen, die sie freigesprochen haben, vollzählig eingeladen.

(Aus England.) Eine wichtige Entdeckung ist dieser Tage in Nord-Wales gemacht worden. Die Arbeiter in der Kohlengrube Elm in Buckley, Flintshire, stießen bei ihrer Beschäftigung auf eine Mineralquelle. Das Del gibt ein brillantes Licht und produziert weniger Rauch, als dies gewöhnlich bei Del der Fall ist. Am folgenden Tage wurde eine zweite verwaltete Quelle entdeckt. Bis jetzt ist der Delertrag nur ein unbedeutender, aber immerhin groß genug, um die Hoffnung anzuregen, daß Nord-Wales um einen neuen Industriezweig bereichert werden dürfte.

(Aus London.) Der vor zehn Tagen durch ein Komitee unter dem Voritze des Barons H. Schröder ins Leben gerufene Unterstützungsfonds für die Ueberschwemmten in Deutschland hat bis jetzt die Höhe von beinahe 140,000 Mk., meistens aus Beiträgen von in England lebenden Deutschen, gesammelt.

Die tolle Margaret.

Roman von E. Schwarz. Nachdruck verboten.

„Wenn Ihr mir doch endlich einmal einen Wein einschenken und sagen wölltet, wohin Ihr uns zu führen beabsichtigt?“  
„Amos Grey lächelte verschmüht.“  
„Seid ohne Sorgen! Ihr werdet es bald genug erfahren. Daß der Fügung in dem Schlußwinkel, in dem ich ihn vermutete, ist, darauf möchte ich mein Haupt verpflanzen. Also folgt mir getroßt und überlaßt die Führung mir!“  
Der Kapitän rief eine Verwünschung aus; es war ihm offenbar nicht recht, daß der Adokat selbst ihm gegenüber bis zum letzten Augenblicke so geheimnißvoll that. Da plötzlich schlug die Uhr elf.  
Der Kapitän sprang von seinem Sitze auf.  
„Es ist Zeit!“ rief er aus, sein Glas in einem Zuge leerend. „Nacht Euch fertig, Mr. Grey. Ich werde Euch mit den Leuten erwarten.“  
Schwären Schrittes entfernte er sich.  
„Nun, Katy“ wandte sich jetzt der Vater an seine würdige Tochter, „nun fühle den Triumph der Nacht, die süßer ist als selbst die Liebe. Deine Rivalin wird geschätzt, vernichtet sein, noch ehe der Morgen anbricht. Du bleibst unzufrieden? Kannst Du mehr wollen?“  
„Mehr? O, auch ich werde ihn niemals bestehen!“  
„Aber auch jene nicht, die er liebt! Doch die Stunde mahnt. Lebe wohl! Denke nicht mehr an Liebe, denke jetzt nur an die Nacht, welcher Weibe nicht entgegen sollen!“  
Er zog seine Tochter zärtlich in seine Arme und brühte einen Kuß auf ihre Stirn. Dann verließ auch er das Gemach. Wenige Augenblicke später hörte Katy

das Geräusch von Pferdehufen durch die Stille der Nacht tönen. Sie trat ans Fenster und blickte in die Dunkelheit hinaus, welche schwarz und unendbar düster war, wie die Nacht in ihrer Seele, welche kein Strahl der Hoffnung, kein Lichtschein erhellen konnte.  
Lebe und finster lag vor ihr die Zukunft da. Was war ihr das Leben ohne den Besitz des einzigen Mannes auf Erden, dem ihr Herz sich ganz und voll zugewendet hatte? Was galt ihr das Dasein ohne Ralphs Liebe? . . . .  
Indessen rief Amos Grey in der Mitte der Zollmächter aus Zeit Grode hinaus, dem Fichtenoalbe zu. Der sandige Weg dampfte bald jeglichen Geräusch der Pferdehufe.  
Ohne ein Wort untereinander auszutauschen, voller Erwartung der Dinge, die da kommen würden, aufmerksam lauschend auf jeden Laut ringsumher, bewegte sich die kleine Reiterkavale durch die finstere Nacht vorwärts, dem Kastell von Melton Manor zu.

41. Kapitel.

Wenn vor Ralph die Erde sich plötzlich gebfnet hätte, um ihre Todten dem Leben zurückzugeben, so hätte er nicht engergehet davor scheuen können, als wie er jetzt auf die Erscheinung des jungen Weibes des Schmugglers blickte. Der Knabe Magnet war Margaret? Unmöglich! Und dennoch war es die Wahrheit! Da stand sie vor ihm, an die Brust des Vaters gelehnt, in ihrer ganzen Schönheit und beständenden Anmuth, die schwarzäugige Herz von Melton Manor; da stand sie vor ihm, ganz Liebe, ganz Hingebung, an den Mann geschmiegt, den die Menschen als einen Verbrecher verfolgten. O, es war um den Verstand zu verlieren! Es war mehr, als selbst Ralph's kühle Vernunft zu fassen vermochte.  
Er vergegenwärtigte sich die Bewegung mit der ihm stets räthselhaften Gestalt Wagners vom Anbe-

ginn bis jetzt. Es stand unzweifelhaft für ihn fest, daß Magnet und Margaret eine und dieselbe Person waren. Kein Zweifel an dieser furchtbaren Wirklichkeit blieb ihm noch übrig. Und dennoch! Wie war es möglich, daß nach jener Nacht, in der das Wad in die Luft aufging und er endlich glücklich die Küste erreichte, er Margaret in dem Wagen an der Seite des Arztes aus der nächsten Stadt erblickt hatte, während doch der alte Seemann kurze Stunden vorher den Knaben Magnet wie leblos davongetragen hatte. Und wie hätte Margaret am Abend des Todes ihrer Großmutter die Postkutsche an ihn senden können, während er doch zu derselben Zeit der ägyptischen Zauberin auf dem Massenballe im Grey'schen Hause begegnete und mit ihr sprach? Er hatte sie an der Stimme erkannt, darin gab es keine Täuschung. Die Wahrfagerin hatte auch Mrs. Grey von ihrem Versteck aus gesehen und in ihr Margaret Melton erkannt. Sie war es gewesen, unzweifelhaft! O, das war ihm Alles jetzt entsetzlich klar! Nachdem sie ihre furchtbare That an dem Verdächtigten ausgeführt, hatte sie das Haus des Jesters verlassen, war nach dem Blockhause im Moore geeilt, hatte ihre Verwandlung vorgenommen und als Schifferknabe sich auf den Rückweg nach dem Schlosse gemacht, ihre Wasseradenkleidung in dem Blockhause zurücklassend. Er erinnerte sich auch deutlich, daß er einige Zeit hatte warten müssen, ehe er in das Sterbezimmer der Herrin von Melton Manor und zu Margaret geführt worden. Und dann war sie ihm gegenüber getreten, ganz Schmerz, Verzweiflung und Trostlosigkeit, die jedoch noch mit höhniischen Worten neben ihrem Pferde im Walde hergeschritten war. O, es war fast ungläublich! Und doch mußte es so sein! Welche Unglück konnte es denn sonst geben in diesem unbeschreiblichen, unerforschlichen Räthsel?  
Blisschnel schossen ihm alle diese Gedanken durch den Kopf. Wächtig drängte ihm das Blut nach dem Herzen, welches unruhig klopfte, so daß er glaubte,

es müsse ihm die Brust zerprengen. Die Offenbarung, welche ihm in dieser Nacht geworden, war mehr, als er zu ertragen vermochte. Der Schmerz, der ihn mit dieser Enthüllung der letzten Stunde getroffen hatte, schmettete ihn gleichsam zu Boden.  
Die Männer standen noch immer untätig da; sie warteten offenbar auf das Geheiß ihres Führers.  
„Ist sie nun kommen, die sie zu berühren wagen!“ wiederholte Rynville, das Schweigen brechend, das schöne Haupt seines Weibes an seiner Brust bergend. „Wir fürchten uns nicht, nicht wahr, meine Königin?“  
„Wir fürchten gerade zur rechten Zeit — zur rechten Zeit, um bei dem Schlußakt unseres Spieles zuzuschauen. An Eure Arbeit, Leute! Stürzt den Spion den Felsgrat hinauf, damit er zerfalle am Fuß der Klippen!“  
„Robert!“  
„Robert!“ Wieder sprach das angstgeflottete Flehen aus ihrem bleichen Antlitz. — „Gewiß, Du treibst nur Scherz. Du kannst das nicht wollen, Robert.“ ein energischer Ausdruck umzog die Lippen — „Du wirst es nicht thun!“  
„Ich kann — ich will — und ich werde!“ erwiderte er fest und seinen blauen Augen bezeugten den schwarzen mit festem trozigem Blick.  
„Robert! Der Jörn hat dich übermannt! Halt ein und gehente, was Du vorhast! Robert, um Gottes willen, um meiner —“  
„Was kümmert dich sein Schicksal?“ war die wilde Antwort. „Ja, vielleicht ist er kein Thor, vielleicht wäre er meinem Weibe gar willkommen als ihr Ritter — als ihr Wächter!“  
„Mein Rächer?“ flüsterte sie. „Als mein Rächer, Robert?“  
„Ja, er lächelte sich, mir Deine Vergehen vorzuwerfen, Deine Frevelthaten, Meg! Schmeiß es ihm ins Antlitz, wie er dort jetzt steht, ob Du sein Antlitz und seinen Schuß brauchst oder nicht. Hat dich Dein Gatte verdorben, verführt und unglücklich



# Stadt-Theater in Bonn.

Des Gürzenich-Concertes wegen findet die nächste Abonnements-Vorstellung: **Mittwoch den 31 Januar Statt.**

Die Direction.

**Java-Kaffee's**, roh und gebrannt in den feinsten Qualitäten u. in grosser Auswahl.  
**I<sup>a</sup> Würfel-Raffinade, Brod-Raffinade u. gemahlene Raffinade**, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

**Wilh. Birkheuser,**  
Stockenstrasse 22.

Von den besten Cacao-Sorten und zwar von Carracas, Trinidad- und Guayaquil-Cacao empfehle eine

## reine kräftige Chocolate

(eig. Fabrikat), per Pfd. M. 1,60 und M. 2. Das Beste, was zu diesem Preis geliefert. — Ferner feine Chocolate zum Rohessen, sowie Eisen-Chocolate (gegen Bleichsucht und Blutarmuth), feines holl. Cacaopulver, per Pfd. M. 2,80.

### Honigkuchen

(sehr fein), zum Aufschneiden auf Brod, per Pfd. 60 Pfg. Mandelspeculatus, Aachener Printen, Baseler Leckerli, Kräuterkuchen, Makronen, geröst. Mandeln, Rocks, Drops, Althea-Bonbons, gefüllte Chocolate, Fondants etc.

Alles in vorzüglichster feinschmeckender Qualität.

**Jos. Victor, Hundsgasse.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage, **Engelthalerstrasse Nr. 25**, eine

**Pferde-Metzgerei** eröffnet habe. Jedem ich beste Bedienung verspreche, bitte um geneigten Zuspruch. Täglich frisches Pferdefleisch, per Pfund 25 Pfg.

**Joh. Pet. Gran.**  
NB. Gutgenährte Schlachtpferde werden zum höchsten Preise angekauft.

## Solz-Verkauf.

**Donnerstag den 1 Februar cr., Nachmittags 2 Uhr**, sollen bei dem Wirth **Schwab** hier selbst

**3 1/2 Morgen Birken Schlagholz am Eichentamp stehend, eingetheilt in 34 Lose**, öffentlich verkauft werden.

Burg Bornheim, 24. Januar 1883.

Freiherrlich von Diergardt'sche Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen aus der Polizei-Verordnung vom 8. Januar 1877, nämlich:

- Das Tragen von Gesichtsmasken jeder Art ist auf den Straßen gänzlich verboten.
- Die sonstigen Maskeraden auf den Straßen sind nur an den drei Fastnachts-Tagen erlaubt.
- Für Maskenzüge ist die Genehmigung der Polizei-Behörde nachzusuchen.
- Verboten sind alle Maskeraden, welche gegen die Religion und die guten Sitten anstößig, für Gegenstände der öffentlichen Achtung und für obrigkeitliche und Privatpersonen beleidigend sind, oder überhaupt das Anstandsgefühl verletzen.
- Ebenso ist das Tragen von Waffen, Säcken, Prütschen oder sonstiger zum Schlagen geeigneter Gegenstände, insbesondere auch der Ochsen-, Schweine- und Käberbleien untersagt; auch darf nicht die Ehrbarkeit durch Ausgerungen oder Gebarden verletzt, Veranlassung zu Streitigkeiten gegeben oder sonst auf irgend eine Weise die Ruhe gestört werden.
- Ob eine Person als maskirt zu betrachten sei, ist im einzelnen Falle von dem dienstherrschenden Polizeybeamten zu entscheiden.
- Wenn eine maskirte Person durch einen Polizei-Offizianten aufgefordert werden sollte, demselben zu folgen, so ist sie gehalten, dieser Aufforderung unweigerlich Folge zu leisten und an Ort und Stelle die verlangte Aufklärung zu geben, auch auf erhaltene Beweise die Straße zu verlassen.
- Das Erscheinen von maskirten Personen bei theatralischen oder equilibristischen Vorstellungen ist gänzlich untersagt.
- Das Fahren und Reiten durch die Straßen darf während der Carnevals-Tagen nur im Schritt geschehen und den Reitern wird es zur strengsten Pflicht gemacht, bei den Wendungen aus einer Straße in die andere die größte Vorsicht zu gebrauchen und sich recht zu auszuweichen.
- Ältern, Vormünder oder Erzieher werden an die gesetzliche Verantwortlichkeit erinnert, welcher zufolge sie zu verhindern verpflichtet sind, daß ihre jüngeren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne Aufsicht auf den Straßen oder auf den öffentlichen Plätzen der Stadt herumlaufen oder Unfug irgend einer Art betreiben.
- Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden, insofern durch die Handlung nicht etwa eine höhere geleyliche Strafe vermerkt wird, nach § 36 v. Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
- werden hierdurch zur genaueren Beachtung in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerkten, daß die Polizei-Offizianten zur strengsten Handhabung derselben angewiesen sind.

Bonn, den 20. Januar 1883.

Der Polizei-Inspektor, Polizei-Rath **Bornheim.**

## Verloosungen.

Preussische Lotterie. Bei der am 27. ds. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 187. kgl. preuss. Classen-Lotterie fiel Hauptgewinn von 30000 M. auf Nr. 22960; 5 Gewinne von 6000 M. auf Nro. 1689 8178 25630 53903 und 56375; 45 Gewinne von 3000 M. auf Nro. 3063 5593 5813 6960 8386 8399 9544 12816 13392 14000 15564 18924 21973 22832 23243 24775 27198 28580 29540 31052 31541 32638 33349 35695 42740 44747 45980 46569 51815 57987 62756 66282 67686 67885 68156 68685 70496 86590 76915 83840 86562 90003 91331 92958 und 94280; 56 Gewinne von 1500 M. auf Nro. 913 2938 3475 6115 6978 7034 7846 8024 9766 9961 10371 12204 12955 16148 18871 19173 22460 28627 29575 30124 30454 32206 35259 37717 38387 38586 40035 40751 44053 48153 48516 50503 54630 54835 60037 60044 61433 62583 64745 65753 66767 68806 71783 76410 77361 78432 79687 80412 81411 82128 84621 85319 86378 88806 und 88862.

### Lokales.

§ Die Casino-Gesellschaft spendet in ihrer Generalversammlung am Samstag als zweite Rate für die Ueberschrittenen 100 Mark, ferner 100 Mark für die Bonner Carnevalsgesellschaft.

□ Ein Frauenzimmer sibi die heute Morgen in einem Kleiderladen, während es sich Wäsche zur Auswahl vorlegen ließ, den Inhalt (38 Mark) eines Portemonnaies, welches zufällig auf dem Tische lag. Auf Anzeige des Besizers, der den Verlust erst nach der Entfernung der betr. Dame bemerkte, wurde die letztere, deren Identität nach genauer Beschreibung leicht festzustellen war, verhaftet, in ihrem Besitz aber kein Geld vorgefunden. Wahrscheinlich hat sie dasselbe verstreut. Die Diebin ist bereits oft bestraft und war eben aus einer Straf-Anstalt entlassen.

## Oberländ. Brod

täglich frisch.  
**Ad. Clemens,**  
 Kölnstrassen- u. Langgassen-Ecke 18.

**B. Schmieder's**  
 Emser Bräu- u. Wismazuder.  
 Kezglich empfohlen. Zusammenge stellt aus Emser Quellwasser und verschiedenem starken Thee. Derselbe ist für Brust- und Halskrankheiten, Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses als Pflanzungsmittel sehr zu empfehlen und nur ächt zu haben bei

**B. Schmieder,**  
 Feinbäckerei, Belberberg 22.  
 Täglich frisches  
**Oberländisches Brod**  
 u. **Schwarzbrod**  
 empf. **B. Schmieder,** Belberberg 22.

Feine Berliner  
**Pfannkuchen**  
 empfiehlt **B. Schmieder,**  
 Belberberg 22.

Ulm. Domb.-Lott. Hauptgewinn 75000 M. baar. Ziehung am Donnerstag 19. Februar. Original-Loose à 3 1/2 R. verl. **A. Sahse,** Mülheim a. d. Ruhr. Für Porto u. amt. Gewinn. 30 Pf. Porto beifügen.

## Ww. Wilh. Engels,

Markt 25.

Seidene Domtos, Alte Weibermäntel, Mittel zu verleißen u. zu verkaufen. Ferner empfehle **Rögen, Wäcken, Wallhandschuhe** und alle sonstigen Carnevalsegegenstände zu sehr billigen Preisen.

## Lehrlingsstelle

gesucht in e. Colonialw.-o. Materialw.-Geschäfte f. e. stark. jung. Mann mit thät. Schulkenntn. auf sofort od. zu Ostern. Offert. erb. unter A. 50 an die Exped.

## Ladenlokal

nebst Wohnung zu vermieten. Acherstrasse 16.

Ein Lehrling von hies. brauen Eltern gesucht. R. auf der Mauern, Kunstgärtner, Neuhof 2.

## Castellan gesucht.

Zum 1. Mai d. J. wird die Stelle des Castellans der Gesellschaft Harmonie zu Bochum vacant. Das garantierte Gehalt beträgt mindestens 2400 Mark; außerdem wird freie Wohnung geliefert. — Die Bedingungen, außer dem Wein, sowie sämtliche Speisen liefert der Castellan auf eigene Rechnung.

Qualifizierte Bewerber, welche über ihre frühere Stellung gute Zeugnisse aufzuweisen haben und in der Lage sind, eine Caution von 2000 Mark zu stellen, sowie das für größere Effen erforderliche Tischgesch., Porzellan etc. zu beschaffen, können die näheren Bedingungen bei unserm Directionsmittelsmann Herrn Dr. Pieper, Acherstrasse 36 hier, einsehen oder von demselben auch gegen Einzahlung von einer Mark Schreibgebühr in Abschrift beziehen. Meldungen werden bis zum 15. Februar cr. spätestens erbeten.  
 Bochum, den 6. Januar 1883.  
 Die Direction.

## Die lohnendste Geldausgabe

ist ein Abonnement auf das **Neue Finanz- u. Verloosungsblatt**, XVII. Jahrg., von **A. Dann** wegen seiner vorzuehrenden Ziehungsmethoden und teueren Nachrichten (Gottard'sche Dittu. u. Aktien z. B. bei 45 Pct. empfohlen stehen jetzt über 100 Pct.) Empfehlungen à M. 2. — pro Quartal nehmen entgegen alle Postämter, Buchhandlungen, sowie der Herausgeber **A. Dann** in Stuttgart.

Allesfeines  
**Lahnsteiner Apfelselée,**  
 Rheinisches Apfelkraut,  
 10 Pfd. Postfäßen, Fäßen frei, vers. gegen Nachnahme von 6 Mark  
**A. Schaffert,** Niederlahnstein a. Rh.

## Starker Ziehund

nebst verstellbarem Hundewagen, für Bäder und Metzger geeignet, zu verkaufen. Nrh. i. d. Exp.

## Agenten

zur Vermittelung von **Penlieferungen** werden gesucht. Meldungen an **F. Niederberger,** Langenberg bei Fürstentagge in Pommern.

## Bäckerlehrling

gesucht. Ermetzstrasse 36.

Ein braves Mädchen vom Lande für alle Hausarbeit gesucht. Nrh. in der Exped. d. Bl.

Für mein Ladengeschäft eine thätige **Verkäuflerin**,

welche in Putzarbeiten erfahren ist per 1. März oder früher gesucht. Kost und Logis im Hause.

**L. Rinde,** Kassei, Karbesten.

Ein braves Dienstmädchen mit guten Zeugnissen nach auswärts gesucht. Die Exp. d. Ztg. sagt wo.



**Die originellsten Fastnachtsküte**  
 empfehle zu billigsten Preisen. Küte zu jedem Costüm passend, werden angefertigt.  
**H. Bodlé,** Sternstrasse 36.

Die billigste größere Zeitung in Berlin

## „Neueste Nachrichten“

welche mit untenstehend verzeichneten

### Fünf Beiblättern

pro Febr. und März zusammen nur **2,17 Mark** — pro Quartal **Mark 3,25** — kosten.

Die „Neueste Nachrichten“ haben ihre bekannte große Verbreitung neben dem reichhaltigen Material wesentlich ihrer „Verlässlichkeit und Unabhängigkeit auf allen Gebieten“, sowie ihrer

### durchaus unparteiischen Haltung

in politischer Hinsicht zu danken. Die „Neueste Nachrichten“ bringen wie bisher Alles, was von einer großen Zeitung verlangt wird, in schnellster und interessantester Weise, besonders wird dem „localen Theil“, dem „Feuilleton“, dem „Dankesbrief“, den „Marktberichten“, den hiesigen und auswärtigen „Loterien“ die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Der „Coursezettel“ der „Neueste Nachrichten“ ist der vollständigste und bringt den Cours von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander.

Die bezeichneten Beilagen der Zeitung, die in dem Abonnementspreis inbegriffen sind:

### 1) „Schalk“

das bekannte „illustrierte humoristische“ Blatt, in einer eigens für die „Neueste Nachrichten“ hergestellten Ausgabe. Wöchentlich einmal.

### 2) Die Hausfrau

Blätter für das Hauswesen, enthalten praktische Abhandlungen und Witze auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Wöchentlich 1 Mal.

### 3) Neueste Woden für unsere Damen

mit vielen „Illustrationen“ und „Schmitzmilchern“. Monatlich 1 Mal.

### 4) Unterhaltungsblatt

wöchentlich einmal (Montags).

### 5) Verloosungsliste

enthaltend nicht nur die Verloosungen sämtlicher Loose, sondern auch diejenigen der Obligationen und Pfandbriefe von Provinzen, Kreisen, Städten etc., überhaupt alle Verloosungen in unbedingter Ausführllichkeit. Wöchentlich 1 Mal.

Abonnements nehmen sämtliche Postämter und Zeitungsdepotäre entgegen, sowie die

## Die Verloosung

zum Besten der hies. neuen kathol. Kirche, welche Anfangs auf den 18. October u. 38. anberaumt war, wird definitiv am 26. Februar ds. Js. stattfinden. Wir erkennen mit großer Dankbarkeit an, daß eben noch bei Gelegenheit der beiden letzten Ueberschüssen Beuel-Combahn von Nrh. und Fern reichliche Spenden empfangen hat, und würden uns gewiß freuen, in irgend einer Weise auf Wohlthätigkeit weitere Ansprüche zu machen, wenn nicht gerade jene zweimalige Wasserloosung sowohl die noch notwendigen regelmäßigen Beiträge der Einwohner, als auch den Abzug der Loose bedeutend vermindert hätte.

Indem ermutigt und das Bewußtsein, daß wir ja nicht direct um milde Gaben bitten, sondern Loose anbieten, die bei einem sehr mäßigen Preise (50 Pfg.) recht ansehnliche Gewinne in Aussicht stellen, welche Aussicht um so sicherer ist, indem mindestens auf jedes 17. Loose ein Gewinn fallen wird. Demnach richten wir an die Bewohner der Kreise Bonn und Sieg, für welche die Verloosung bekanntlich genehmigt ist, die bringende Bitte, durch Abnahme von Loose, sei es an den bekannten Stellen in Bonn oder wo sonst Gelegenheit geboten ist, unser Unternehmen zu fördern und überhaupt die Verbreitung der Loose in möglichstster Weise zu unterstützen.  
 Beuel, den 18. Januar 1883.

Der Vorstand des St. Josephs-Kirchenbau-Vereins.

**Wirtschaftsgläser aller Art.**  
**Gebr. Dornbusch in Bonn.**  
 Weinflaschen und Bierflaschen.  
 16 Sandkaule 16.

S starkes **Porzellan.**  
**Kronleuchter und Wandarme.**

Abonnements-Einladung auf **DER BAZAR**  
 Illustrierte Damen- und Moden-Zeitung.  
 Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mk.  
 Jährlich erscheinen:  
 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten.  
 24 Nummern mit Unterhaltung.  
 24 Supplemente, 500 Schmitzmilch, 24 Beilagen.  
**12 colorirte Modenbilder.**  
 Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf diese beliebtesten und waltvorbreiteste Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

**Peter Theodor Hemmersbach,**  
 Schuh-Fabrik,  
 Boungasse No. 2, am Markt.  
 Großes, allen soliden Ansprüchen entsprechendes Schuhlager. Specialität selbstgefertigter **Oeren-Stiefel.** Großes Lager in schönen Damen-**Ballschuhen** von Mk. 4 50 ab. **Winterschuhe** der vorgerückten Saison halber zu Einkaufspreis. Bei der Inventur zurückgelassene Schuhwaren außer Fabripreisen. Reparaturen schnell, billig, stark und schön, wie bekannt.

**H. Wiese & Co., Köln,**  
 Annoncen-Expedition,  
 befördert Inserate in Zeitungen des In- und Auslandes, Kostenanschläge und Cataloge frei und gratis, bei grösseren Inseraten u. Wiederholung hoher Rabatt.

**Mosel-Weine,**  
 garantiert naturrein, von 70 Pfg. an per Flasche, in Gebinden billigst, empfiehlt  
**Franz Hubert,** neben der Post.  
 Vertreter der Firma Richter & Co., Mülheim a. d. Ruhr.

## Basalt-Lieferung.

Die Lieferung von **250 Cbm. Basaltbrock** zur Instandsetzung der Gemeinewege in hiesiger Bürgermeisterei soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmungslustige wollen ihre beschaffigen Offerten

bis zum 15. Februar d. J. dem Unterzeichneten, wobei auch die Bedingungen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr eingesehen werden können, zukommen lassen. Sehen, den 19. Januar 1883.  
 Der Bürgermeister, **Commer.**

## Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung zu Bonn.

**Donnerstag, 1. Februar 1883, Nachmittags 4 Uhr.**

### Tagesordnung:

- Bericht über den Geschäftsverlauf der Sparkasse und des Leihhauses pro 1882.
- Gesuch der großen Carnevals-Gesellschaft wegen Bewilligung einer Beihilfe zu dem diesjährigen Maskenzuge.
- Antrag des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr wegen Einrichtung einer händigen Feuerwehrröhre während der Nachtzeit.
- Betr. die Aufnahme der Anleihe zur Deckung der Kosten für den neuen Friedhof.
- Witthilf über die Schenkung des Fräulein Heinrich.
- Ernennung zweier Polizei-Sergeanten an Stelle des pensionirten Polizei-Sergeanten Simplicius und des freiwillig ausgeschiedenen Jitzmann.

Bonn, den 25. Januar 1883.  
 Der Ober-Bürgermeister, **Doetsch.**

Bei der hiesigen tgl. Gymnasialkasse liegen 72,000 Mark, auch geteilt, zur hypothekarischen Anlage bereit. Anmeldungen sind binnen acht Tagen beim Unterzeichneten einzureichen. Bonn, den 26. Januar.  
 Der Vorsitzende des Gymnasial-Borwaltungsrathes **Doetsch.**

## Zu ermäßigten Preisen

garantirt reinfabrikmässigen  
**Kaffee** gebr. Pfd. 0.90  
**Kaffee** „ „ 1.—  
**Kaffee** „ „ 1.20  
**Würfelraffinade** „ 0.46  
 bei 10 Pfund à „ 0.44  
**Stampfsucker** „ 0.44  
 bei 10 Pfund à „ 0.42  
**J. G. Steiner & Co.,**  
 15 Josephstrasse 15.

## Biber-Bettligger

à M. 1.80,  
 graue Bettdecken à M. 2.40 und höher, **geputzte Betten**, fertige Bettzüge, **Altenüberzüge** billigst bei **Pet. Jos. Schon jr.,**  
 Sternstrasse 48.

## Rittel, Mügen, Gamaschen,

sowie sämtliche **Fastnachtsartikel** zu den billigsten Preisen bei **Pet. Jos. Schon jr.,**  
 Sternstrasse 48.

## Wohnungen

zu vermieten. Acherstrasse 7.

## Feuer-Anmeldestellen.

**Aug. Feldmann,** I. Hauptmann der freiwill. Feuerwehr, Acherstrasse 37.  
**Friedr. Stricker,** II. Hauptmann. Engelthalerstrasse 15.  
**W. Köppl,** Zugführer, Margasse 10.  
**F. Ludwig,** Hornist, Peterstrasse 1.  
**Jos. Wiskirchen,** „ Casernenstr. 37.  
**Jacob Ester,** „ Margasse 7.  
**Jac. Stricker,** „ Boungasse 7.  
**Jos. Schäfer,** „ Achenstrasse 11.  
**Pol. Kammerich,** „ Acherstrasse 11.  
**J. A. Schäfer,** Markt 14.

## Rheinische Eisenbahn.

Vom 15. Okt. 1882 ab:  
 Abfahrten von BONN nach:  
 Köln 4,36 6,10\* 7,30 9,20 10,40 Morgens; 12,28 1,44 4,19 Nachmittags; 6,28 8,39 9,32 Abends.  
 Von BONN nach Mainz und weiter 12,52 früh; 6,53 8,16 9,41 10,20 Morgens; 12,40 Mittags; 3,10\* nach Romagen; 3,54 5,43 Nachm.; nach Coblenz 4,23 früh, 6,52 u. 9,6 Abends.  
 Von BONN nach Ahrweiler 6,53 10,20 8,54 9,6.  
 Von BONN nach Niedermendig und Mayen 6,58 8,15 10,20 12,40 3,54 5,43.  
 Von BONN nach Eschbornen 8,22 11,43 2,35 (an Wochentagen), 3,14 (nur Sonn- und Feiertage) 9,33.  
 Von BONN nach rechtem Ufer 6,54 8,42 12,41 3,20 6,55 9,30.  
 Vom rechten Ufer in Bonn 7,28 10,30 2,48 6,20 8,31 10,33.  
 Ab BONN weiter nach Köln 7,30 9,30, 10,41 1,44 4,19 6,28 8,39.  
 Von Beuel rheinabwärts 6,38 10,16 2,34 6 6,12, 8,18 10,15 (11,46 Morg. u. 6,12 Nachm. nur bis Siesburg).  
 Von Beuel rheinabwärts 7,10 9,7 11,17 12,48 3,50 4,45 7,19 9,58 Abends.  
 \* Extrazug an Sonn- u. Feiertagen.  
 † Fällt an Sonn- u. Feiertagen aus.